

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans W. Radwald, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz Hofmann, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1587. Redaktion: Gr. Mühlstraße 3, Fernsprecher 961. — Prämienzahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Annum 3 Mk. 25 Pf. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2 Mk. 25 Pf. zzgl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühren die sechsgehaltene Zeitspalte 15 Pf. — Post-Zeitungsliste Nr. 7889

Nr. 215.

Magdeburg, Sonntag, den 14. September 1902.

13. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten. Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage Die Neue Welt Nr. 37.

Zum Parteitag in München.

Und wieder wie alljährlich, um die Zeit des Herbstbeginnes, blickt die politische Welt auf das deutsche Arbeiterparlament, auf den Parteitag der Sozialdemokratie, auf die Vertreter des Klassenbewußten Proletariats, welche in zielstrebigerem Streben zu ernster Beratung zusammenkommen. Und wenn die einen mit froher Begeisterung, die anderen mit offener Angst, die dritten mit schellem lautem Hohne die „Ereignisse“ der „roten Woche“ Jahr für Jahr verfolgen, so werden sich auch in diesem Jahre in München die Delegierten der Arbeiterklasse weder durch das ihnen gewisse Vertrauen ihrer Genossen zu thatenloser Mühe, noch durch die Verleumdungen und den Haß ihrer Feinde zu schüchternen Konzessionen an die Herrschenden bestimmen lassen. Verdienen werden die Vertreter der Arbeiterklasse, was unser unbergelicher Max Reger noch vor seinem Tode in einem seiner letzten Gedichte von ihnen gesungen:

In den Alltagslärm der Stunde
Fällt bedeutsam eine Kunde
Wie ein erster Glockenschlag —
Die Partei, die im Gefechte
Treulich wahr der Arbeit Rechte,
Hat zu München ihren Tag.

Für Reichstagswahl gilt es zu rüsten, zum Kampf gegen die Beutegier der Brot- und Fleischverkäufer, gegen die Volkentreue und Weltpolitiker, gegen die Feinde des Koalitionsrechts und der Gewerkschaftsbewegung, gegen den Wahnsinn einer Gesellschaftsordnung, die uns jetzt wieder die Wirtschaftskrise und das Massenelend gebracht hat.

Wie wir über die einzelnen Aufgaben des Parteitages denken, haben wir in den letzten Wochen genugsam erörtert und es erübrigt sich, auf die einzelnen Punkte der Tagesordnung des näheren einzugehen. — Am meisten hat wohl die Frage, ob der Parteitag sich mit den preussischen Landtagswahlen beschäftigen soll, die Gemüter bewegt, und in der einen oder anderen Form wird dieses wichtige Problem in den Verhandlungen erwähnt werden, wenn auch nur dadurch, daß die Beschlüßfassung über die einzuschlagende Taktik den preussischen Genossen überlassen wird. Sicher ist es, daß der Kampf gegen die für das ganze deutsche Vaterland gemeingefährlichen Reste des preussisch-junkerlichen Feudalismus vom ganzen Parteitag auf der ganzen Linie aufgenommen werden wird.

Während die herrschenden Klassen mit verächtlichen Armen der sozialen Misere zusehen und während selbst die ehrlichsten Sozialpolitiker unter ihnen trotz Wucherzoll und indirekter Steuern hilflos darüber nachgrübeln, wo sie die Mittel hernehmen sollen, um die Witwen- und Waisenversicherung zu verwirklichen, die Arbeitslosen zu unterstützen, die sozialpolitische Gesetzgebung zu verbessern, wird die Sozialdemokratie in praktischer Arbeit auf dem Münchener Parteitag den Weg zeigen, durch den unseren ärmsten und unglücklichsten Mitmenschen ihr trostloses Geschick erleichtert werden kann.

Nicht auf den grauen Pfaden der Theorie werden sich des Parteitages Debatten bewegen; nicht über „materialistische Geschichtsauffassung“, über „Hegelsche Dialektik“, über das „Marx'sche Wertgesetz“ oder dergleichen wird der Parteitag Zeit finden, unterhaltend zu plaudern; denn der Ansturm der Reaktion läßt unseren Vertretern keine Mühe zur Lösung wissenschaftlicher Streitfragen. Nicht weise zu reden, sondern klug zu handeln — das ist die Aufgabe des diesjährigen Parteitages.

Ob man in München Zeit finden wird, die Fragen der Kommunalpolitik zu besprechen, mag der Parteitag entscheiden. Ob in diesem Jahre oder im nächsten — die wichtigsten Aufgaben des Municipalsozialismus harren der Erörterung auf einem deutschen Parteitage. Bedrückt von seinen Feinden in Reichs- und Landtagen hat das Proletariat sich obendrein in jeder Stadt, ja in jedem Dorfparkament seiner

Bedränger zu erwehren; was Regierung, Unternehmertum und „Volksvertretung“ der Arbeiterklasse noch lassen, das wird ihr von den „lokalen Autoritäten“ in Stadt und Land nach Möglichkeit genommen. Und auch die Abwehr dieser Feinde harret der Unterstützung durch den Parteitag!

Max Reger schließt sein oben von uns erwähntes Gedicht:

So in München gilt das Streben,
Uns're Zukunft zu erheben
Aus dem Vann der Tyrannei;
Unter roten Freiheitsfahnen
Schreitet auf des Sieges Bahnen
So der Arbeit Kampfpartei.

In dem Bewußtsein, daß unsere Delegierten in München dieses Schwanengesanges Verheißungen erfüllen und durch ihre Beschlüsse unserem Siegeszuge neue Bahnen weisen werden, senden wir dem Parteitage unseren Gruß. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 13. September 1902.

Zur Fleischnot.

Der offiziöse Draht verbreitet folgende geistreiche Nachricht:

Die „Münchener Zeitung“ will wissen, auf Anregung Bayerns seien die Verbündeten Regierungen in Verhandlungen eingetreten, um gemeinsame Schritte zur Verminderung der Fleischnot zu beraten. Es könne indessen als feststehend angesehen werden, daß eine Dämpfung der Grenzen zur Einfuhr ausländischen Viehes ausgeschlossen sei.

Da die Dämpfung der Grenzen das einzige Mittel ist, um die Fleischnot zu beseitigen, so ist die obige Meldung nur als der Gipfelpunkt offiziösen Unsinn zu betrachten. —

Wundern wird man sich über den Entscheid der Regierung nicht, denn es ist nur zu bekannt, daß den Ministern die Leiden und Klagen der Konsumenten völlig gleichgültig sind. Herr v. Podbielski prophezeit freilich frampfhaft eine Ermäßigung der Fleischpreise.

So wird vom „Wolffischen Telegraphen-Bureau“ aus Düsseldorf vom 12. September gemeldet: Bei dem anlässlich der Provinzial-Tierchau abgehaltenen Frühstück hielt der Minister v. Podbielski eine Ansprache, in welcher er ausführte, daß von einer Viehnot in Deutschland, soweit Rinder und Schafe in Frage kommen, überhaupt keine Rede sein könne und daß Anzeichen der Schweinepreise eine vorübergehende, alljährlich im Sommer eintretende Erscheinung sei. Wenn sie diesmal mit besonderer Schärfe hervortrete, so trage der Futterreichtum im Laufe des Sommers, andererseits aber auch die Klagen eines Teiles der Presse über Fleischmangel, welches manche Landwirte zur Zurückhaltung veranlaßte, mit Schuld daran. Von einer erweiterten Dämpfung der Grenze für die Schweine-Einfuhr könne aus diesen Gründen und andererseits wegen der Seuchengefahr keine Rede sein.

Dieser agrarische Minister dürfte unter den steigenden Fleischpreisen, die er eine „vorübergehende Erscheinung“ nennt, persönlich nicht zu leiden haben.

Würde die Fleischzufuhr übrigens etwas erleichtert, könnte das auch noch nicht viel helfen, da auf der Fleischzufuhr ein Zoll von 15 bis 20 Mark pro Doppelcentner ruht, während die Zölle für lebendes Vieh geringer sind. Die Konsumenten haben von der Regierung nichts zu erwarten, das ist und bleibt der Refrain.

Leicht wäre es aber zu helfen, wenn man Zölle und Sperrn beseitigte. Denn, wie dem „Oberöchl. Tageblatt“ aus Lublitz gemeldet wird, ist das Schweinefleisch in Rußland-Polen jetzt sehr billig. Das Pfund kostet nach unserem Gelde nur 20 bis 25 Pf. Schwarzvieh ist sehr viel vorhanden und die Preise sind niedrig. „Durch die Grenzsperrre ist es den Viehbesitzern und Händler jedoch nicht möglich, das Vieh abzugeben“, fügt das Blatt hinzu. — Die Quittung für die Nichtbeachtung der Verbraucher wird die Regierung sicher bei der Reichstagswahl erhalten. —

Deutschland.

Berlin, 13. September. Durch die Rückkehr des Staatssekretärs des Reichsschatzamts, Freiherrn von Thielmann, aus dem Ferienurlaub haben die Vorarbeiten für die Aufstellung des nächsten Reichshaushaltspianes alsbald eine wesentliche Förderung erfahren. —

Die Regierung in Arnberg hat in einer Verfügung an die Kreis- und Schulinspektoren allgemein den Lehrern und Lehrerinnen die Ausnahme von Geschenken von den Schülern oder deren Angehörigen zum Geburtst-

tage, zu Weihnachten, zu Neujahr oder bei Aufnahme und Versekung der Schüler unterjagt. —

Der deutsche Juristentag verhandelte Donnerstag bis in die späten Nachmittagsstunden in Sektionsitzungen über die Haftpflicht der Automobile, die gesetzliche Regelung des Kartellwesens und die Vorbildung der Juristen. Abends fand zu Ehren des Juristentages auf Befehl des Kaisers im Neuen Königl. Operntheater Festvorstellung statt. Nach einem von Amanda Lindner gesprochenen Prolog wurde die Oper „Carmen“ aufgeführt. —

Stadtrat Kauffmann, der unbestätigte Bürgermeister, beabsichtigt, wie der Magistratsberichterstatter meldet, anfangs der nächsten Woche nach Berlin zurückzukehren, um seine Amtsgeschäfte wieder aufzunehmen. — Das wird seinen Parteigenossen sehr unangenehm sein, welche ihn schon als „dauernd geisteskrank“ bezeichneten, um ihn loszuwerden. —

Vom Polizeikampf gegen die Polen. In Pustkowo im Kreise Gnesen wurde, dem „Vech“ zufolge, der polnisch-katholische Jugendklub vom Distriktskommissar aus dem Grunde aufgelöst, weil er sich mit politischen Angelegenheiten befaßt hatte. — Durch solche Mittel wird man das „undankbare“ Volk der Polen sicherlich am besten „germanisieren“. —

Der kommende Mann. Wie verlautet, findet am 24. d. M. eine Sitzung des Aufsichtsrates der Nationalbank für Deutschland statt, in der, wie es heißt, Oberbürgermeister Witting in Posen in die Direktion gewählt werden soll. — Der „Berl. Volks-Ztg.“ wird dazu geschrieben:

Oberbürgermeister Witting hat mit der Nationalbank für Deutschland noch nicht fest abgeschlossen. Die Direktorstelle mit einem Einkommen von ca. 100 000 Mark inkl. Anteilen ist ihm noch einige Zeit freigehalten worden. Die Regierung bemüht sich, Witting dem Staatsdienst zuzuführen. Man spricht davon, daß Herr Witting an Stelle des demnächst in den Ruhestand tretenden Herrn v. Wittenburg Präsident der Ansiedlungskommission werden solle.

Wir zweifeln nicht daran, daß sich Herr Witting, wenn er die Stelle des Polizeipräsidenten in Posen annimmt, die ihm durch den Fall des Grafen Bülow mit dem „unerfährlichen“ Witting zu keinem Erlolge geführt. —

Verfassungskonflikt und Polizei. Gemäß § 4 des Vereinsgesetzes ist der Vorsitzende einer Versammlung, in der öffentliche Angelegenheiten erörtert oder beraten werden, verpflichtet, dem überwachen den Polizeibeamten auf dessen Befragen Auskunft über die Personen der Redner zu geben. Der Wahlverein für Nordhildesheim, ein politischer Verein, dessen Hauptaufgabe darin besteht, auf die Wahlen zum Reichstag und Landtag eine Einwirkung der Tendenz des Vereins entsprechend, auszuüben, hatte seine Generalversammlung abgehalten. Nachdem der Schluß bereits ausgesprochen worden war, hatte der überwachende Polizeibeamtete von dem Vorsitzenden nähere Angaben über die Person eines Redners gefordert. Der Vorsitzende weigerte sich indes, diese Auskunft zu geben. Er sei nur während der Versammlung, aber nicht nach ihrer Beendigung zur Auskunftserteilung verpflichtet. Wegen dieses angeblichen Vergehens wurde gegen den Vorsitzenden ein Strafverfahren eingeleitet. (1) Doch erkannte das zuständige Landgericht auf Freisprechung. Der Staatsanwalt berichtigte sich jedoch nicht bei diesem Erkenntnis, sondern legte Revision ein, und so kam der Fall noch einmal vor dem Strafsenat des Kammergerichts, dem höchsten Gerichtshof in Landesstrafsachen, zur Erörterung. Aber auch in dieser Instanz wurde der Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen, da der Gerichtshof mit ihm der Meinung war, daß mit dem Schluß der Versammlung auch die Verpflichtung des Vorsitzenden, der Polizei über die Person der Redner Auskunft zu erteilen, ihr Ende erreichte. —

Keine Begnadigung. Der wegen der Eisenbahnkatastrophe bei Altenbeken vom Dezember v. J. von der Strafkammer in Paderborn zu neun Monaten Gefängnis verurteilte Blockwärter Kleinhaus hatte die Gnade des Kaisers angereufen. Das Gesuch ist jetzt abfällig abgelehnt worden und der Verurteilte, der inzwischen aus dem Dienste entlassen ist, hat sich nunmehr zur Verbüßung der Strafe in Hamm i. W. gestellt. — Der zweite Verurteilte in dem genannten Strafprozeß, Zugführer Wilhelm Peters-Berlin, gegen welchen auf sechs Wochen Gefängnis erkannt wurde, betreibt, dem Vernehmen nach, zur Zeit die Wiederaufnahme des Verfahrens.

Verantwortlich hatte das Urteil im Altenbeken-Prozeß allgemeines Aufsehen erregt, weil man vielfach nicht den Verurteilten, sondern ihrer langen Arbeitszeit und ihrer Ueberlastung mit Arbeit die Schuld zuschob. Man glaubte vielfach auch, daß die Bahndirektion selbst diesen Uebelstand anerkannte, weil sie ja das Personal verstärkte, als der Prinz Heinrich auf der gleichen Strecke fuhr.

Der nicht begnadigte Blockwärter wurde der „fahrlässigen“ Tötung beschuldigt, während der begnadigte Oberlieutenant Siederandt bekanntlich im Duell seinen Mitmenschen absichtlich tötete. —

Vom Spirituskrug. Nach der agrarischen „Deutschen Tagesztg.“ droht die Spiritusproduktions-Einschränkung an dem Widerstande und dem Fernbleiben verhältnismäßig weniger Brennereibesitzer zu scheitern. Wie aus den Kreisen der Centrale verlautet, geht man dort mit dem Gedanken um, die Namen derer zu veröffentlichen, die sich ferngehalten haben. — Auf diese Weise sucht man einen Druck auf diejenigen auszuüben, welche so „unkollegial“ sind, den Schnaps nicht in so hohem Maße verteuern zu wollen, wie die anderen Interessenten. Bei Arbeitern pflegt man ein solches Verhalten als „Terrorismus“ zu bezeichnen. —

Graf Bückler will weiter dreschen. In einer von circa 2000 Personen besuchten Versammlung in den Concordia-Sälen sprach gestern Abend Graf Bückler über das „Judentum in der Kritik der Geschichte“. Graf Bückler, der mit Hochrufen, teilweise aber auch von Gegnern mit Gelächter empfangen wurde, ging zunächst auf seine Beurteilung in der Duellaffäre ein, und erklärte, daß die Strafe eher Dr. Neumann hätte treffen müssen. Er schwöre, daß er bis zum letzten Atemzuge kämpfen wolle, und daß weiter gedroht werden würde. Im zweiten Teil seiner Rede richtete Graf Bückler überaus starke Angriffe gegen die Juden. Die Versammlung nahm im übrigen einen ruhigen Verlauf; ein großes Polizeiaufgebot war zur Stelle, fand aber keinen Anlaß zum Einschreiten. Unter Hochrufen auf Bückler und Abfingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ ging die Menge auseinander. — Die Leute, welche dem Führer nationaler Parteien zubehören, scheinen geistig nicht viel geländer zu sein wie der Dreißigjähriger Bückler selbst. —

Der Würzburger Unversitätskonflikt. Wie die „Mugsburger Postzeitung“ hört, soll ein Herr Dr. Simonsfeld, außerordentlicher Professor der Geschichte an der Münchener Universität, an die Universität Würzburg als ordentlicher Professor der Geschichte kommen, dagegen Ehrenst. an die Universität München transferiert werden. „Die Kombination“, bemerkt das Mugsburger Centralorgan, ist so ungeheuerlich, daß wir an dieselbe nicht glauben können, wenn bei uns in Bayern nicht gar Manches möglich wäre, was leider traurige Thatsache ist. „Denn einmal würde,“ so bemerkt zustimmend die „Germania“, „daß die endgültige Kapitulation der Staatsbehörde und Staatsgewalt vor dem Unversitätskollisionswesen bedeuten, es wäre eine Preisgabe der eigenen Autorität. Zugleich wäre ein derartiges Vorgehen ein Fehltritt des neuen Kultusministers, wie er schimmernd nicht gedacht werden könnte; und schließlich erfordert die Rücksichtnahme auf die Würzburger Hochschule wirklich eine andere Lösung, als sie angeblich mit Dr. Simonsfeld geplant ist.“ Dr. Simonsfeld — jenseit der „Postzeitung“ hört, ein geistiger Jude — war lange Jahre als Privatdozent in München, wurde endlich außerordentlicher Professor und soll nun nach Würzburg kommen. —

Zu der Zeit der Polenprofessur des Herrn Levy (s. v. Halle) erscheint es nicht unwahrscheinlich, daß man Herrn Simonsfeld an Stelle des Herrn Schronk auszuwählen hat. Verkündigen Leute ist es natürlich herzlich gleichgültig, ob ein Mann mit semitischen, mit germanischen oder mit jantualischen Vorzügen in eine Stelle befördert wird, wie ja auch die katholische Kirche keinen Anstand genommen hat, z. B. einen Erzbischof Cohn zu berufen, weil dieser sich „aus innerer Ueberzeugung“ in den Dienst des Katholicismus gestellt hatte.

Wenn die Fackelträger des Herrn Simonsfeld diesen für den geeigneten Kandidaten für die Würzburger Professur erachten, so ist seine Vernunft jedenfalls verständiger, als wenn man sich von den „hohen Herren der Kirche“ einen frommen Professor aufzwingen ließe.

Italien.

Vom Kongreß der italienischen Sozialisten.

ac. Die von uns am Mittwoch erwähnte Kompromiß-Resolution von Bonomi wurde nach dreitägiger Debatte angenommen. Die von den Intransigenten gestellte Resolution, die mit 456 gegen 279 Stimmen fiel, hat folgenden Wortlaut:

„In Erwägung, daß die Aktion der sozialistischen Partei von ihrem revolutionären Charakter getragen sein muß, in Anbetracht dessen, daß jede Reform durch die Arbeiterklasse durchgesetzt werden muß, und daß dieselben den allgemeinen Interessen der Arbeiterklasse dienen und die Umformierung der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung, welche durch das in eine Klassenpartei organisierte Proletariat durchzuführen ist, bei- und unterzuordnen sind, in Erwägung, daß die Einigkeit der Partei nicht durch das Nebeneinanderbestehen zweier Tendenzen und zweierlei Taktiken gefährdet werden darf, erklärt der Kongreß, daß die sozialistische Partei auf den verschiedensten Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Kampfes ihre Ziele unabhängig und getrennt von jeder andern Klasse oder Sekte und von jeder andern politischen Partei zu verfolgen hat.“

ac. Am vierten Tage schlägt Cereda vor, das Frauenmänner-System nach deutschem Muster einzuführen. Bei der Abstimmung werden 226 für, 226 Stimmen gegen abgegeben; es bleibt also alles beim Alten. Nach einer Rede des Chefredakteurs Bissolati erklärt sich jodann der Kongreß mit der Haltung des „Avanti“ einverstanden. —

Schweden.

Wahlergebnisse.

Von den 231 Wahlen der zweiten Kammer haben bis jetzt 114 stattgefunden. Die wahlrechtstreundliche liberale Sammlungspartei hat im allgemeinen bis jetzt gute Erfolge erzielt, sie hat 11 neue Mandate erobert, während die konservative Landmannspartei 12 ihrer Sitze verloren hat. —

Frankreich.

Martinique.

ac. Die in Paris ansässigen Sozialisten der Antillen haben eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, für baldmöglichste Uebernahme der Bewohnerschaft von Martinique nach Algier, Senegal und andern französischen Kolonien Sorge zu tragen. —

Belgien.

Die Bürgergarde.

die sich bei der April-Revolution, namentlich in Löwen, so glänzend als Stütze des kaiserlichen Regiments bewährt hat, soll auf Grund des Gesetzes vom 11. September 1877 vermehrt werden. Die Regierung fordert alle Gemeinden von über 10 000 Einwohnern auf, die Bürgergarde zu organisieren. —

Kleine politische Nachrichten. Herr von Sebekow, der früher Präsident des Reichstages, feierte gestern seinen 75. Geburtstag. — Der Sonntag hat am Freitag in Berlin seine Verhandlungen beendet. — Kaiser Nikolaus hat dem russischen Botschafter in London, Baron von Stael, den erbetenen Abschied erteilt. — Mehrere amerikanische Kriegsschiffe haben Weisung erhalten, den durch die Landenge von Panama gehenden Handel zu schützen. — Despatcheramt von Saint-Remy soll angefüllt werden, daß er gegen seine Bestimmung in die Richtschiffahrt beim Kaisertrat zu schiffen werden. — Lord Roberts hat gestern mit seinen Divisoren Berlin verlassen. — Zur Bekämpfung eines generellen Streites durch das Ministerium der öffentlichen Arbeiten für den Elbe- und Canal bewilligte der Magistrat der Stadt Berlin 31 000 Mark. — Die haitianische Regierungstruppen bereiten einen Angriff auf Cap-Haïtien vor. —

Auß der Parteibewegung.

Die Aufstellung der sozialdemokratischen Kandidaturen für die nächsten Reichstagswahlen ist im Gau Nordbayern (ber die drei fränkischen Kreise und die Oberpfalz umfaßt) schon fast überall erfolgt, und zwar in folgender Weise:

Neumarkt i. D.: Karl Euhner, Schlosser, Nürnberg. Regensburg v. W.: Michael Weich, Metzger, Weiden. Weiden-Neustadt: Anton Mackl, Bauvorstand, Nürnberg. Hof: Daniel Stäcker, Wagner. Bayreuth: Karl Gugel, Schneidermeister, Bayreuth. Forchheim-Kulmbach: Georg Deinhart, Malermeister, Erlangen. Kronach-Bismberg: Anton Walter, Landtags-Abgeordneter, Coburg. Bamberg: Konrad Dorn, Arbeitersekretär, Nürnberg. Nürnberg-Altstadt: Dr. Albert Sabelum, Färberei-Erlangen. Martin Segel, Fränkische-Weißburg: Karl Reber, Eigarrenhändler, Nürnberg. Dinkelsbühl: Johann Merkel, Landtags-Abgeordneter, Nürnberg. Weidenburg-Neustadt a. Misch: Friedr. Zick, Magistratsrat, Fichtel. Weidenburg: Edm. Gräf, Arb.-Sekt., Frankfurt a. M. Vohr: Georg Diehl, Verbandsvorstand, Frankfurt a. M. Neustadt a. d. Saale-Kitzingen: Paul Kiedler, Magasinier, Schweinfurt. Schweinfurt-Haßfurt: Joseph Sackler, Gastwirt in Schweinfurt. Die Wahlkreise Regensburg, Nürnberg, Ansbach-Schwabach, Kitzingen und Würzburg werden in allerhöchster Zeit ihre Kandidaten nominieren.

Die politische Organisation im Gau Nordbayern hat in der letzten Zeit bedeutende Fortschritte gemacht. Die Zahl der Vereine beträgt 72. Die Mitgliederzahl ist auf ungefähr 14 500 gestiegen. In den Städten wurde eine bedeutende Erhöhung der Mitgliederzahl durch die Bezirks-einteilung erzielt.

Auch die Parteipresse hat Fortschritte zu verzeichnen. Die „Fränkische Tagespost“ hat jetzt eine Auflage von 11 000, die „Mugsburger Fränkische Tagespost“ von 1400, die „Oberfränkische Volkszeitung“ von 2400, die „Fichtelberger Bürgerzeitung“ von 4000 Exemplaren. Die Genossen von Würzburg wollten ab 1. Oktober eine eigene Zeitung herausgeben, das Projekt ist jedoch gescheitert, da der Drucker zurückgetreten ist. —

Wegen Verächtlichmachung von Staatsverrichtungen war der Genosse Kojch, Redakteur des „Volksblattes für Harburg“ angeklagt. Unser Genosse hatte in einem Artikel die Strafvorschriften gegen die Bettel- und Landstreicherei kritisiert. Kojch war wegen dieses Artikels bereits zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden, das Reichsgericht hatte indes das Urteil aufgehoben und die Sache zurückverwiesen. In der neuen Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts Lüneburg wurde Kojch kostenlos freigesprochen. —

Gewerkschaftsbewegung.

Streik, Lohn Differenzen und Ansperrungen.

Meißler, Messingläser und Glasmaler. In Berlin nahm am Freitag eine Versammlung den Situationsbericht entgegen. Danach haben bis jetzt 15 Firmen bewilligt. Im Auslande befinden sich noch 90 Meißler, 12 Messingläser und 14 Glasmaler. Von letzteren werden noch im Laufe des Tages eine Anzahl weiterer Kollegen die Arbeit niederlegen. Von auswärts sind den Streikenden Sympathie-Erklärungen zugegangen, gleichzeitig aber auch die Nachricht, daß die Berliner Arbeitgeber schwarze Listen in Umlauf gesetzt haben. Bemerkenswert ist die Thatsache, daß diejenigen Meister, die dem Arbeitgeber-Verbande nicht angehören, hier in Berlin kein Material (Glas, Messing usw.) bekommen können. Beschlossen wurde, fest zusammenzustehen, bis die Forderungen samt und sonders bewilligt sind.

Metallarbeiter: In Berlin ist die Schließung des Arbeitsnachweises der Arbeiter jetzt damit beantwortet worden, daß der Metallarbeiter-Verband Berlin für alle auswärtigen Metallarbeiter gesperrt hat. Zugut für Metallarbeiter aller Branchen nach Berlin ist fernzuhalten. — In Hannover sind 100 Mann von der Firma Steinfeldt u. Blasberg entlassen worden, weil sie sich erlaubt hatten, durch eine hierzu gewählte Kommission an die Firma mit dem Verlangen heranzutreten, endlich einmal geordnete Verhältnisse zu schaffen in Bezug auf Bezahlung der Accordtarife usw. Wegen eines bescheidenen Besuchs hat die Firma 100 fleißige Arbeiter um Lohn und Brot gebracht! —

Klempner. In Berlin haben 92 Firmen bis Freitag nachmittag die Forderungen der streikenden Gehilfen anerkannt. Der Streik dauert, entgegen den Bekanntmachungen der Innungsmeister, unverändert fort. —

Safenarbeiter. In Triest streiken 700 Safenarbeiter. Infolgedessen ist die Garnison um zwei Bataillone verstärkt worden. Mehrere verhaftete Personen sind bereits wieder entlassen — eine sehr häufig beobachtete Folge bei alzu eifrigem Vorgehen seitens der Behörde. Nach einer neueren Meldung wollen die Streikenden die Arbeit wieder aufnehmen, wenn zehn widerrechtlich entlassene Arbeiter wieder eingestellt werden. —

Flasterer. In Wien sind mehrere Firmen Differenzen ausgebrochen, um Fernhaltung des Zuguges wird gebeten. —

Grubenarbeiter. Im Loirebassin haben die Grubenarbeiter mit 1011 gegen 85 Stimmen beschlossen, in den Generalstreik einzutreten. —

Der National-Kongreß der französischen Bergleute tagte am 7. September in Charleroi. Er beschloß fast einstimmig zur Erringung des Achtstundentages: Abhaltung von Versammlungen im ganzen Lande, um nicht nur die Bergarbeiter, sondern auch die Öffentlichkeit zu überzeugen; Massenpetitionen; der Kammer wird bei ihrem Zusammentritt ein Gesetzentwurf unterbreitet, der auf der Basis des französischen Berufs; große Straßen-Demonstrationen der Bergleute in allen Distrikten. Verlangt wurde außerdem eine staatliche Alterspension für alle Bergleute. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 13. September 1902.

Zu den Stadtverordnetenwahlen. Der genannten Orientierung wegen sei an dieser Stelle besonders darauf hingewiesen, daß durch die im November stattfindenden Neuwahlen 8 Mandate der dritten Wählerklasse zu befehen sind. Hieron entfallen auf die Altstadt 7; davon erledigten sich zwei durch den Tod ihrer bisherigen Inhaber (König und Köhler), ferner hat der frühere Stadtverordnete Betscham sein Mandat niedergelegt, und außerdem läuft die Wahlperiode der Herren Hermann, Schneider,

Sahn und Brüggemann ab. Im Stadtteil Neustadt steht in der dritten Abtheilung unser Genosse Richter vor einer Neuwahl. — Die Vorarbeiten der Partei werden nach dem Parteitag mit aller Energie weitergeführt werden, nachdem bereits vor einigen Wochen die eigentliche Einleitung durch die Verbreitung eines Flugblattes geschehen ist. —

Betrifft die Freigabe des Handels auf dem Messplatz. Das Festhalten von Blumen, Backwaren, geringwertigen Gebrauchsgegenständen, Erinnerungszeichen und ähnlichen Gegenständen, wie sie herkömmlich bei der Magdeburger Messe auf dem Messplatz verkauft zu werden pflegen, ist an beiden Messjournaten für das amtlich abgegrenzte Messgebiet auf die Zeit von 3 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends festgesetzt. —

Die Bewegung der Bevölkerung Magdeburgs für die Woche vom 10. bis zum 16. August war nach dem Bericht des hiesigen Statistischen Amtes folgende: Geboren wurden 65 männliche, 48 weibliche, zusammen 113 Personen; todtgeboren 2. Gestorben sind 48 männliche, 27 weibliche, zusammen 75 Personen, darunter an Diphtherie und Group. — Die Zahl der Zugezogenen betrug 627, die der Fortgezogenen 741. Die Bevölkerungszahl am 16. August stellte sich folgendermaßen: Altstadt 90 333, Wilhelmstadt 23 753, Friedrichstadt mit Werder 9475, Sudenburg 30 623, Neustadt 46 973, Buckau 24 845, zusammen 226 002 Personen (111 783 männliche, 114 219 weibliche), gegen die Vorwoche weniger 78 Personen. —

Neuer Radfahrweg. Der vom Magdeburger Verein für Radfahrwege neu angelegte Weg von Elbenau nach Kahlenberge wird am heutigen Sonntag offiziell dem Verkehr übergeben werden. —

Eine Warnung für alle, welche die Fischerei mit unerlaubten Mitteln betreiben, erläßt die hiesige Fischerey-Inspektion. Sie scheidet demjenigen eine Belohnung zu, der solche Personen zur Anzeige bringt, die durch Spreng- und Bekämpfungsmittel nicht nur die größeren Fische töten, sondern auch die Fischzucht in der Elbe zerstören. —

Die Vorkommnisse im Stendaler Schlacht- und Viehhofe sollen, wie der „Nützliche Anzeiger“ berichtet, der Regierung Veranlassung gegeben haben, eine gründliche Revision aller Schlachthofanlagen in den Städten der Provinz Sachsen anzuordnen. Hätte die Revision vorher stattgefunden, so hätte sich die Regierung den Dank des Publikums erworben. —

Der Magnetopath vor dem Reichsgericht. Wie wir seiner Zeit im ausführlichen Bericht mitteilten, wurde am 12. Juni d. Js. der ehemalige Zahnarzt Wiganow, der hier und in Hannover als „Magnetopath“ und „Naturarzt“ praktizierte, zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust wegen Betruges verurteilt. Seine Berufung ist jetzt vom Reichsgericht als unbegründet verworfen worden. —

Falsche Geldscheine. Schon wieder befinden sich falsche Fünfzig- und Zwanzigmarktscheine im Umlauf. Dieselben sollen sich nur sehr schwer von echten Scheinen unterscheiden lassen. Die auf echten Scheinen befindlichen Papierfasern sind dadurch nachgeahmt worden, daß zerschnittene Pinselhaare auf das Papier gestreut, die dann mit dünnem Seidenpapier überklebt worden sind. —

Kellerbrand. Sonnabend mittag kurz nach 1/2 Uhr wurde die hiesige Feuerweh durch die Meldestation Rathaus-Altstadt nach der Lübbichshoffstraße 14/15 gerufen. Es brannten dortselbst im Keller Stroh und leere Kisten. Mittelfst einer Schlauchleitung wurde in kurzer Zeit die Gefahr beseitigt. —

Freie Religionsgemeinschaft. Am Sonntag, den 14. September, abends 7 Uhr, findet im Gemeindehause, Markfallstraße 1, eine Sachseier statt. —

Rechte Nachrichten.

(„Herold“, Depeschen-Bureau)

Brest, 13. September. Gestern begann der Prozeß gegen die verschiedenen Angeklagten, welche beschuldigt sind, in St. Jean, und Ploudaniel an den regierungsfrendlichen Kundgebungen teilgenommen zu haben. Das Verhör ergab nur bekannte Thatsachen. Der Urteilspruch wurde auf heute verschoben. Beim Verlassen des Gerichtsgebäudes veranstalteten mehrere Militäre Kundgebungen unter den Rufen: „Es lebe die Freiheit, es lebe die Schwefel!“ Es kam sofort zu einer Gegenkundgebung, so daß schließlich die Demonstranten durch die Polizei entfernt werden mußten. —

Brüssel, 13. September. Da Botha das Scheitern der Verhandlungen in London dem Verhalten der unversöhnlichen Fraktion zuschreibt, wird sich derselbe vollständig von der Gruppe Krüger, Leyds und Reich loslösen und sich fortan bemühen, durch eine loyale Haltung für die Buren praktische Vorteile zu erreichen. —

Waderford, 13. September. Als der Abgeordnete Redmond das Diplom eines Ehrenbürgers von Waterford entgegennahm, hielt er eine längere Rede, worin er erklärte, die Annahmengesetze für Irland rechtfertigten jeden Widerstand gegen das englische Joch. —

St. Etienne, 13. September. Von 3300 abstimmanden Bergleuten sprachen sich 1425 für und 1725 gegen einen sofortigen Generalausschuss aus. Der Generalstreik ist somit vertagt. —

Rom, 13. September. Ein italienischer Gelehrter erklärte in einer Unterredung über einen eventuellen Ausbruch des Vesuvus, es herrsche eine natürliche Gefahr. Seiner Ansicht nach werde der Vulkan in nächster Zeit große Massen Schwefel auswerfen. Diese Meldung hat in der neapolitanischen Bevölkerung große Beunruhigung hervorgehen. —

Paris, 13. September. (Fig. Draht.) Dem „Eclair“ zufolge dürfte die Räumung der Insel Martinique die Summe von 300 Millionen Franc kosten. Die Kolonien werden nach Guadeloupe, Guiana und Neu-Kaledonien gebracht werden. Ein aus Martinique zurückgekehrter Kapitän, welcher bereits sechzig Mal die Fahrt dorthin gemacht hat, berichtet die dortige Lage als weniger besorgniserregend. Die politischen Nachrichten seien von amerikanischer Seite in Umlauf gesetzt, weil Amerika ein Interesse daran habe, den Handel mit Martinique zu monopolisieren. Fort de France sei nicht bedroht, ebensowenig der südliche Teil der Insel, wo die Zuckerpflanzungen sich in gutem Zustande befinden. —

Vereins-Kalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 5 Wk., die vorher zu bezahlen sind.)
Arb.-Gefangenen-Verein Buckau. Sonntag nachm. 2 Uhr Uluarsch vom Wilhelmstgarten nach Cracau. Umständhalber findet nächste Woche die Uebungsstunde am Mittwoch statt. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 13. September 1902.

— **Eine öffentliche Zimmerer-Versammlung** findet am kommenden Dienstag abend im „Dreikaiserbund“ statt. Da in dieser Versammlung die Fragebogen für eine aufzunehmende Lohnstatistik ausgegeben werden, dürfte es sich empfehlen, wenn die auf den einzelnen Plätzen beschäftigten Zimmerer bereits vorher jemand bestimmen, der die Fragebogen in Empfang nimmt. Jeder Zimmerer hat die Pflicht, diese Versammlung zu besuchen. —

— **Einen bemerkenswerten Beschluß** hat der hiesige Verein der Schuhwarenhandlcr in seiner Versammlung am 9. d. M. gefaßt. Es sollen nämlich auf Vereinskosten Plakate für die Mitglieder beschafft werden, die die Anklündigung tragen, daß Rabattmarken des Sparvereins in jeder beliebigen Höhe, lose und eingeklebt, als Zahlungsmittel angenommen werden. Man ging von der Voraussetzung aus, daß es manchen Sammlern zu lange dauere, bis die 200 Marken vollzählig sind. Diesem Uebelstand glaubt man nunmehr abgeholfen zu haben. —

— **Die Auszahlung der Unfall-, Alters- und Invalidenrente in der Neuen Neustadt** hat schon mehrfach Anlaß zu berechtigten Beschwerden gegeben, ohne daß die in Betracht kommenden Faktoren eine Änderung der Uebelstände veranlaßt hätten. Stundenlang müssen im dortigen Rathause an jedem ersten oder zweiten Tag im Monat die Rentenempfänger warten, um ihren Namen eigenhändig auf die Quittung schreiben zu können. Da jeder der erste sein will, entsteht mitunter ein unheimliches Gedränge. Sind die Leute endlich in dem Besitz der Quittung, dann geht es spornstreichs zur Post, wo sich daselbst Schauspiel wiederholt. Bei der geringsten Unregelmäßigkeit, welche die dort beschäftigten beiden Beamten in der Quittung vorfinden, wird der Inhaber zurückgewiesen; es hat dann das Spiel von neuem zu beginnen. Die Frage erscheint deshalb notwendig, ob es denn nicht möglich ist, die Einrichtung so zu gestalten, wie sie in der Alten Neustadt schon seit Jahren besteht. Dort werden die Renten-Quittungen am Tage vor dem 1. eines jeden Monats auf der Polizei abgegeben und fertig gemacht, damit am ersten oder zweiten Tage im Monat das Geld abgehoben werden kann. Rentenempfängern wie Beamten wäre damit sicher geholfen. —

— **Zur Fleischnot.** Die von uns vorgerstern gebrachte Mitteilung, wonach die Fleischermeister der Alten Neustadt ihrer Kundschaft zur Kenntnis bringen, daß der 10 Pfennig-Verkauf infolge der hohen Viehpreise aufhört, wird nicht verfehlen, zu einem schweren die ganze Bevölkerung belastenden Uebel zu werden. Bei den in der Neustadt herrschenden Lohnverhältnissen bedeutet diese Veränderung für viele das Verschwinden von Fleisch resp. Wurst überhaupt. Das schlimmste aber ist, daß die Leistungsfähigkeit der arbeitenden Bevölkerung durch diese Maßnahme eine nicht unbedeutende Einschränkung erfahren wird. Auch für den Mittelstand wird schließlich die Fleischmahrung als ein Luxus angesehen werden müssen; während da, wo man sich diese Einschränkung nicht auferlegen will, mehr für die Ernährung draufgeht, für andere Ausgaben um so weniger übrig bleibt. Dadurch wird aber der Warenabfatz aufs neue verringert und die Wirtschaftskrise verschärft. —

— **„Naturmenschen“ unter sich.** Wie Hermann Mündt, der stille Kompagnon Gustav Nagels, der

Magdeb. Ztg.“ mitteilt, hat er folgendes Schreiben an die Regierung zu Magdeburg gerichtet:

„Der Naturmensch Gustav Nagel aus Wendsee in der Altmark, welcher vertragsmäßig mit mir zu reisen bis alt. Dezember d. J. sich verpflichtet hat, ist mir entlaufen und wie ich vermutete, bei seinem Vater in Wendsee. Da ich Inhaber eines Wandergewerbescheins bin, in welchem Gustav Nagel als Begleiter eingetragen ist, bitte ich, denselben den Verkauf seiner Karten und Proschüren unterzagen zu wollen, da er ohne meinen Befehl nichts verkaufen darf; denn es ist für mich doch nicht möglich, unter diesen Umständen eine Verantwortlichkeit zu tragen.“

Die Ursache des Bruches ist, so fügt Hermann Mündt hinzu, kurz folgende:

Gustav Nagel hält alle Behörden und gesetzliche Bestimmungen als für ihn nicht existierend. Aus dem Wandergewerbeschein ergibt sich aber, daß ich kann für allem verantwortlich gemacht werden, Kosten und Rechnungen zu bezahlen habe; die Leitung der Geschäfte will er aber allein besorgen, und sämtliches Geld, das eingeht, für sich haben. Nachdem endlich meine Geduld zu Ende, begriff ich seine Habgier, die sich in einem frömmelnden Gewande kleidet und sagte ihm, daß ich mir seine Mängel und Bevormundungen verbitte; hierauf ließ er mich im Stich. Jetzt habe ich ca. 400 Mark Resthonorar und verschiedene Kosten auf dem Hals. Durch dieses Betragen nagels werde ich nicht nur an den Bestellschab gebracht — sondern bin auch aus meinen Lebensverhältnissen herausgerissen, bloß weil ich den süßen Worten eines Gustav Nagel vertraute. Uebrigens drohte er schon seit einiger Zeit mit davonsaufen, worauf ich ihm 2 offene Briefe sandte, welche er als „Mumpsig“ bezeichnet und weggeworfen hat.

Hoffentlich trägt dieses „Bekennnis einer schönen Seele“ dazu bei, die Einnahmen Nagels in etwas herabzumindern.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** erhielten wir folgende Zuschrift: Mit morgen, Sonntag, wird unser städtisches Theater seine Hallen wieder eröffnen und wird Webers ewig junger „Freischütz“, welcher die Saison beginnt, zum Teil ein ganz neues Gesicht zeigen, denn der am meisten populär gewordene Teil des Werkes, die „Wolfschlucht“ ist dekorativ vollständig neu ausgestattet worden. Auch die feierliche Einweihung dieses Aktes hat eine glänzige Veränderung erfahren, da bei den wichtigsten Beleuchtungsstellen derselben, unsere neue elektrische Anlage zum ersten Mal erprobt werden soll. Ein besonderes Interesse erhält der Abend noch dadurch, daß am Schluß der Oper unsere Ballettfreunde Gelegenheit haben werden, unsere neue Ballettmeisterin und erste Solotänzerin, Fräulein Marietta Gobini, welche mit ihrer, gleichfalls als Solotänzerin engagierten Fräulein Schwester, Claire Gobini ein Grand pas de deuse tanzen wird. Fräulein Gobini, welche lange Zeit am Dresdener Hoftheater und an der Petersburger Oper Solotänzerin gewesen ist, geht vom Züricher Stadttheater, an welchem sie zuletzt thätig war, nicht nur ein ausgezeichnetes Auf als Solotänzerin voraus, sondern scheint das Staltheater in ihr auch eine ausgezeichnete Arrangiererin großer choreographischer Werke gefunden zu haben. — Die erste Schauspielvorstellung am Montag, wird uns gleich eine Premiere bringen, die Einführung von Sudermanns jüngstem Werke „Es lebe das Leben.“

— **Spielplan des Stadttheaters** für die Zeit vom 14. 21. September. Sonntag: „Der Freischütz“, vorher: Jubel-Dauer. von Weber. Montag: „Es lebe das Leben.“ Dienstag: „Der fliegende Holländer.“ Mittwoch: „Die beiden Wenzeln.“ Donnerstag: „Fischerhochzeit.“ Freitag: „Der Postillon von Lonjumeau“ und Ballett-Divertissement. Sonnabend: „Es lebe das Leben.“ Sonntag abend: „Johngent.“

— **Walthalla-Theater.** Miß Ida Fuller mit ihren bewundernswürdigen Flammentänzen bleibt nur noch wenige Tage hier, um sich dann zu einer größeren Tournee nach Nordamerika zu begeben. Eine Inaugurationsfeier nicht bloß dieser Kapazität, sondern auch des übrigen Ensembles ist sehr zu empfehlen. —

Provinz und Umgegend.

Salze, 12. September. (Schwerer Unfall.) Der Arbeiter Wilhelm Frische aus Westerhüsen kam heute mittag in der hiesigen Saccharinfabrik, wo er beschäftigt war, mit zwei Kannen Schwefelsäure, welche er zu transportieren

hatte, zu Falle, wobei er sich den ganzen Körper, Kopf, Gesicht, Hände und Beine total verbrannte. Er wurde nachmittags der Sudenburger Krankenaustalt zugeführt. —

Westerhüsen, 12. August. (Richtigstellung.) In Nr. 212 der „Volksstimme“ vom Donnerstag, den 11. September, befindet sich unter „Provinz und Umgegend“ aus Westerhüsen eine Notiz, worin von der Belästigung einer angeblich anständig gekleideten Frau durch die Westerhüser Dorfjugend die Rede ist. Hierzu wollen wir richtig stellen, daß der in der Notiz nanhaft gemachte Demar irrtümlicherweise als Burische bezeichnet wird, während es sich in Wirklichkeit nur um einen Schulbuben von ca. 10 Jahren handelt, dessen That lediglich als ein Kinderstreich zu betrachten ist. —

Brandenburg, 12. September. (Gegen die Fleischvertierung.) Einstimmig angenommen ist gestern von der Stadtverordneten-Versammlung der von der sozialdemokratischen Fraktion gestellte Antrag, welcher den Magistrat ersucht, mit der Stadtverordneten-Versammlung gemeinsam bei den Reichs- und Landesbehörden wegen Aufhebung der Vieheinfuhrverbote vorstellig zu werden. —

Erfurt, 12. September. (Ein Massenprotest gegen den Fleischwucher.) fand gestern hier statt. Ueber 1000 Personen, darunter ein beträchtlicher Teil aus den bürgerlichen Kreisen, waren im großen Saale des Tiboll versammelt, um das Referat unseres Reichstagskandidaten Schulz entgegenzunehmen, der das Bestehen der Fleischnot erwies und als ihre Ursache die von der Regierung unterstützte Unerfättlichkeit der Agrarier darlegte. — Eine Resolution gegen die Viehsperre fand einstimmige Annahme. —

Kleine Nachrichten aus dem Laube. In Schönebeck wurde uns eine Kartoffelstaube in der unheimlichen Länge von 2,09 Meter vorgezeigt. Von den roten Knollen daran wog eine 850 und eine zweite 600 Gramm. — Frau Fabrikdirektor Dr. Freitag hat der Stadt Schönebeck zum Andenken an ihren verstorbenen Gemahl, der bei Offenbach verunglückte, die Summe von 5000 Mark überwiesen, welche der Magistrat vermutlich zur Verschönerung des Marktplatzes durch einen Zierbrunnen verwenden wird. — Auf einem Neubau in der Hedlingerstraße in Staßfurt stärkte vorgestern nachmittag ein dort mit Steintragen beschäftigter Mann aus beträchtlicher Höhe und zog sich einen Beinbruch zu, infolgedessen seine Einlieferung in das Krankenhaus mittelst Krüche erlitten mußte. — Festgenommen wegen Herumtreibens wurde in der Nacht zum Freitag Staßfurt eine sich besuchungsweise aufhaltende Frau. Dieselbe bestand sich in Begleitung einer Stahlfurterin, die sich über die Festnahme der Freundin mißbilligend äußerte, hierbei zwei Polizeibeamte an sich beleidigte und deshalb ebenfalls festgenommen wurde. — Die Maschinen und die Gebäude eines von der Stadt Staßfurt bestimmten Beizgerätes, welche während der Fahrt davor wurden Wagen gesperrt und mußte die sonst diese Strecke passierenden Züge, nach und von Berlin über Magdeburg geleitet werden. Der Lokomotivführer, Heizer und Zugführer wurden schwer verletzt. —

Kleine Chronik.

Mord und Selbstmord.

In Philippsdorf mißhandelte der Arbeiter Erlebach während eines Streites seine Frau und hing sie hierauf an einer Schnur auf. Das einzige Kind des Ehepaares, das dieser Scene zusah, schlug Lärm. Als die Nachbarn herbeieilten, fanden sie die unglückliche Frau bereits tot. Erlebach war nach der bestialischen That geflüchtet und wurde am Tage darauf erschossen aufgefunden. —

Sonntagsplauderei.

17

die Redaktion der „Volksstimme“ Magdeburg.

Zürnen Sie mir nicht! Ich bin diesmal außer stande Ihnen eine Wochenplauderei zu schreiben, weil ich gestorben bin. In den letzten Wochen reichten meine Mittel nicht mehr, um Fleisch zu essen. Ich führte diesen bedauerlichen Umstand auf die Einfuhrverbote zurück und wurde deshalb Sozialdemokrat. Erst durch die letzte Rede des überzeugenden Bürgermeisters Reinhard aus Staßfurt wurde ich eines besseren belehrt. Konnte ich nicht Kind noch Schweinebraten mehr bezahlen, so hatten meine Vorfahren vermutlich „alles verjoffen“.

Ich wurde nun Vegetarier und aß nur noch Sauerkraut und ähnliche blühende Gemüse. Doch leider — was kann man für seine Naturanlagen? — sind solcherlei Nahrungsmittel nicht meine Leibspeisen; lebensmüde wurde ich ein Opfer der Fleischnot; da die Preise durchaus nicht fielen, wurden alle meine Hoffnungen zu Wasser und in diesem Wasser ertränkte ich mich.

Als ich an der Pforte des Himmels angekommen war, fürchtete ich zitternd, die Thüre würde mir verschlossen bleiben; denn erstens hatte ich die in Lachen kürzlich ausgestellten Windeln des Christkindleins keineswegs angebetet und zweitens hatte ich die von Gott eingesetzte Obrigkeit wiederholt furchtbar beleidigt. Aber praktischer Sinn und Geistesgegenwart hat schon manchem einen Schlupfwinkel eröffnet; während sich eine größere Schar meiner Schicksalsgenossen durch das Thor — welches zur ewigen Seligkeit führt — hinein drängt, schlüpfte ich unbemerkt mit hindurch. Schon schwelgte ich in dem Gedanken an den langentbehrten Schnorbraten, an saftiges Roastbeef, an pikante Saucisohen, an getrüffelte Leberpastete und reichliche Hummermajonnaise, die man mir im Himmel beglückend reichen würde.

Doch als ich mich im Gefilde der Seligen umsaß, war

ich bitter enttäuscht. Die holden Engel, deren Nähe ich träumend erwartet hatte, — waren bejahrte Bekhwestern, schwarzgekleidet und sauer und fromm und langweilig und silberstengeldürr, nicht jene lebenslustig-jugendlichen Schwärmergeister, von deren süßer Weiblichkeit ich mir so viel versprochen hatte.

Auch waren die Räume lustig-unmöbliert und erstreckten sich in unendlicher Ferne bis an den undurchdringlich-blauen Horizont; statt der üppig-gepolsterten Sessel, der bequemen Sofas, der lauschigen Nischen — Bestuhle aus Wolkenstoff. Statt der romantischen Berge, der friedlich-süßen Wälder, der frühlingsprangenden Wiesen — eine wehrauchdurchschwängerte leere Atmosphäre! Mir wurde sehr übel.

Eine der ältlichen Himmelsbürgerinnen fragte ich hungrig nach der nächsten Kneipe. Da sah mich die fromme Dame mit stehenden, peinlich durchdringendem Blicke an und meinte: „Sie sind wohl nicht von hier?“ „Allerdings nicht,“ antwortete ich bescheiden. „Dahin wäre es sehr gut, wenn Sie mir sagten, wo man hier schnell etwas zu essen bekommt.“

„Mit solchen weltlich-gierigen Gedanken haben Sie hier Eingang gefunden?“ bemerkte die Himmlische. „Wer wegen seiner Treue gegen Staat und Kirche würdig gefunden wird, hier aufgenommen zu werden, muß doch sonst am Eingang seine sündigen Lüfte ablegen. Es ist bestimmt, daß wir hier nur in seelischen Freuden unsere Ewigkeit durchleben und daß unsere Gefühle nur in rein geistigen Wonnen dahinschwelgen.“

Mir fuhr der Schreck in die kalten Glieder!

„Haben Sie Erbarmen.“ rief ich entsezt, „retten Sie mich vor hier weg. Seelisch-durchgeistigte Amüsaments sind durchaus nicht nach meinem Geschmack. Für einen Bissen Kalbsbraten opfere ich alle ideal-innigen Stimmungen, die das Himmelreich spenden kann.“

Unser Gespräch hatte die Seligen aus allen Himmelsrichtungen herbeigeloct und mit drohenden Mienen musterte mich der Ueberirdischen Kreis. Da sah ich Abraham, Isaac und Jakob — die aussahen als kämen sie von der Leipziger

Meise. Da erblickte ich Philipp von Spanien mit dem Scherkerhaufen, Reichröder mit dem Kurzeltel und Bismarck mit der Emier Depesche; da bewunderte ich Kirchenräte und Päpste und Superintendenten und Rabbiner und Staatsmänner und Philister und Landräte und Professoren und Dummköpfe und Hofdamen und Don Quixote und andere Gottesfürchtige und Miquel . . .

Sie alle hatten sich früher oder — später zu Gott bekehrt und waren darum mit Recht in das Himmelreich eingezogen, wo entsagungsvolle Vergnügungen unsinnlich-sinnloser Art ihren Geist erquickten. Auf mich aber stürzten die ungemein frommen, zu Seelen verdichteten Uebermenschen der höheren Sphären und riefen ob meiner Sündhaftigkeit entsetzt: „Kreuziget ihn! Kreuziget ihn!“

Schließlich überlegte man sich aber, daß es keinen Zweck hätte, mich ans Kreuz zu schlagen, weil ich ja schon tot war und begnügte sich, mich in die Hölle zu verbannen.

Ein Ruck und ich stand an den Pforten des Hades, wo sich der Weg zu der Gottlosen ewiger Verdammnis öffnete! Dort erstarrten in bengalischem Strahlenglanze purporrot das „Begeister“ der Hölle, das glühend-rote Licht der Liebe, der Begeisterung, der Lebensfreude und der Freiheit. — Der erste, der mir begegnete, war unser alter Theodor Meyner, der kurz vor mir in den Höllenpfehl gekommen war. Ein mildes befriedigtes Lächeln umspielte des greisen Freundes weißen Bart. Er drückte mir trennherzig die Hand und führte mich hinein in der Höllengenossen wohlbekannte Schar. Dort sahen Seite an Seite Liebknecht und Engels, Marx und Lassalle und alle die anderen . . . Und in geheimnisvollem Höllenzauber bereiteten sie geisterhaft dem Münchener Parteitag einen segensreichen Verlauf . . . Und mir, dem Hungern, lächelte ein heidnischer Knabe fröhlich auf, was nur mein Herz begehrte . . .

Hier in der Hölle giebt es noch Menschen.

Es grüßt
Ihr Tutti Frutti.

Muhestörung in Russisch-Polen.
Gestern vormittag sind in Czestochau Krawalle, die sich gegen die Juden richteten, ausgebrochen; sie arteten am Abend in Plünderungen und Brandstiftungen aus, so daß Militär einschreiten mußte. Fünf Personen sollen bei dem Zusammenstoß mit den Truppen getötet worden sein.

Ein Cyclon in Savoyen.

Ein außerordentlich heftiger Sturm, der fast einem Cyclon gleich, ist in Kanton Vinay niedergegangen und hat die Weinstöcke und Kuchbäume vernichtet. Es fielen 240 Gramm schwere Schloßen, wodurch eine Menge Vögel getötet wurden. Die Schloßen durchschlugen das Glasdach

einer Seidenwarenfabrik. Mehrere Personen wurden verletzt.

Keine Tageschronik. Der Kriminalkommissar Blöy ermittelte die von dem Privatsekretär Roth dem Konsul Weber gestohlene Markensammlung die einen Wert von 150 000 Mark repräsentiert, in London, wo sie für 8000 Mark verkauft worden war. Die wertvolle Sammlung wurde sofort beschlagnahmt. Von Roth fehlt jede Spur. — Nach einem Telegramm der „Post. Jtg.“ aus Weimar wurde an Stelle des verstorbenen Julius Große Dr. Hans Hoffmann zum Sekretär der Schillerstiftung gewählt. — Infolge Platzens eines Dampfrohres an Bord des Dampfers „Vorneo“ im Hafen von Woolwich wurden zehn Mann schwer verletzt. — Der Zug mit der englischen Post stürzte 205 Meilen von Madras mit einer Brücke, die durch Hochwasser untergraben war, in den Fluß. Mehrere Reisende wurden getötet. Europäische Reisende sind den Be-

richten nach nicht zu Schaden gekommen. — Die Großjury von Old Bailey zu London hat erklärt, es liege kein Beweis für die Schuld des Prinzen von Draganza vor. Der Angeklagte ist somit freigesprochen.

Vereins-Kalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 5 Wfa., die vorher zu bezahlen sind.)

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Für den Bezirk Sudenburg tagt die Versammlung am Montag, den 15. September, in der „Herbster Bierhalle“. Hoffentlich werden die Kollegen durch harten Besuch beweisen, daß sie noch Interesse an ihrer eigenen Lage haben.

1. Sudenburger Musikklub „Konkordia“. Jeden Mittwoch und Sonnabend Übungsstunde in Pechaus Restaurant, St. Michaelstraße 30. — 221

Lange & Mitzner

51a Breiteweg 51a

Modellhut- Ausstellung

ausländischer und deutscher Originale und Kopien
— vom einfachsten bis elegantesten Genre. —

— Kinderhüte. —

— Mützen für Knaben und Mädchen. —



Grösste Auswahl neuester Muster

- Tüll-Stores
- Spachtel-Stores
- Lacet-Stores
- Bunte Stores
- Spachtel-Vitrage
- Spachtel-Rouleaux
- Spachtel-Borden
- Vorzieh-Gardinen
- Lambrequins
- Gardinenhalter

Gardinen

- Rouleaux-Stoffe
- Möbelcroisé
- Möbelcrêpe
- Kongress-Stoffe
- Gardinennessel
- Portièren-Stoffe
- Tisch-Decken
- Stepp-Decken
- Zierdeckchen

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Ein großer Posten Spachtel-Stores zur Hälfte des Preises

Hervorragende Neuheiten in Ueber-Gardinen in Feinen-Plüsch, Tuch- und Wolldiagonal

Steigerwald & Kaiser

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 215.

Magdeburg, Sonntag, den 14. September 1902.

13. Jahrgang.

Soziales.

Der Aufsichtsrat der Großhandels-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine hat sich in seiner Sitzung vom 7. September konstituiert und Herrn Emil Kalltofen zu seinem Vorsitzenden gewählt. In den Aufsichtsrat zu richtende Schriftstücke gehen von jetzt ab an die Adresse des Herrn Emil Kalltofen, Konsumverein „Vorwärts“ Dresden, in Dresden N, Concordienstraße 26. —

Zoll und Bodenertrag. Herrn Klappers „Deutsche Agrarcorrespondenz“ bringt in einem Artikel über Rußland folgende Tabelle über den Ernteertrag pro Dessjätine im Durchschnitt der Jahre 1887—1899:

Großbritannien	114,4	Rub	Nordamerika	78	Rub
Dänemark	110,1	„	Ungarn	74,5	„
Argentinien	83	„	Frankreich	71,8	„
Canada	81	„	Deutschland	68,8	„

Die weitaus besten Erträge haben demnach die Getreideimportierenden Staaten ohne agrarischen Zollschutz: England und Dänemark. Dann kommen vier Länder, die Getreide exportieren, so daß die minimalen Agrarzölle, die einige von ihnen haben, überhaupt nicht in Betracht kommen. Ziemlich tief unten stehen die Musterländer des agrarischen Zollschutzes, Frankreich und Deutschland. Ob wohl die agrarischen Zölle es wagen werden, aus dieser Statistik den Schluß zu ziehen, daß hohe Zölle das beste Mittel sind, den Bodenertrag zu steigern? —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg. (Seren-Strassammer.)
Sitzung vom 12. September 1902.

Diebstahl. Der Schriftsetzer Franz Dietrich hier stahl am 3. Mai d. J. seiner Logiswirtin den an der Zimmerwand hängenden Regulator und verkaufte ihn dann für 4 Mark. Dietrich wird zusätzlich zu noch zu verbüßenden Strafen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Mötigung. Der Arbeiter Gustav Luckau zu Borne, geb. 1876, ohrfeigte am 10. Juli d. J. den Bäckergehilfen Hartmann, weil er ihn am Abend zuvor auf der Retirade eingesperrt hatte, und versuchte ihn dann durch Drohungen zu nötigen, keine Anzeige zu machen. Die Kammer verurteilte den Angeklagten zu 30 Mark Geldstrafe.

Diebstahl. Der vorbestrafte Arbeiter Christian Schmidt zu Neuhalbensleben, geb. 1854, stahl seit dem Jahre 1901 in fünf Fällen eine Rolle Segeltuch, ein Winkelisen, zwei eichene Kübel, ein Pfund Schafwolle und einen Handwagen. Da wiederholter Rückfall vorliegt, lautete das Urteil auf 9 Monate Gefängnis. —

Freigesprochen. Der Kaufmann August Rathge zu Neuhalbensleben wurde von der Anklage des Kontursvergehens freigesprochen. —

Diebstahl. Der Zingießer Edwin Schwieke aus Fürstenberg, geb. 1875, stahl am 15. April d. J. den landtüchtigen Leuchtmann zu Bergzow mehrere Kleidungsstücke, eine Pfeife, Legitimationspapiere und andere Sachen. Die Kammer erkannte wegen Rückfalldiebstahls auf 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahr Ehrverlust. —

Landgericht Halberstadt.

Serientammer-Sitzung vom 10. September 1902.

Freigesprochen. Der Arbeiter Christian Försterling aus Quedlinburg wurde vom Schöffengericht dortselbst am 10. Juli d. J. wegen Verleumdung und Körperverletzung zu 2 Wochen Gefängnis und 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Die heutige Verhandlung ergibt die Unschuld des F., weshalb kostenlose Freisprechung erfolgt. —

Sachbescheidigung. Dem Arbeiter Karl Hartmann waren bei seinem Auszug von seiner Wirtin wegen Mietsansprüchen in Höhe von 3 Mark einige Schränke einbehalten worden. Als Verger zertrat H. die Haustür, weshalb er zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt wird. —

Wegen schweren Diebstahls wird der aus der Untersuchung vorgeführte Arbeiter Andreas Senftleben aus Biffa, welcher seinem Arbeitskollegen aus einer verschlossenen Stube 4 Mark Geld gestohlen hatte, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Wegen Betruges und Unterschlagung in 5 Fällen wird der Arbeiter Ferdinand Schönemann aus Halberstadt zu 1 1/4 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. —

Sittlichkeitsverbrechen. Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an einem Mädchen unter 14 Jahren wird der vorbestrafte Schlosser Julius Böhner aus Kloster Michaelstein zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. —

Gewerbegericht Quedlinburg.

Sitzung vom 8. September 1902.

Vorsitzender: Stadtrat Lindenbein. Beisitzer: Maschinensabrikant Lange, Hültenarbeiter Albert Sterrenberg.

Der Hofschlächter Krapp hier auf Entschädigung von 39,20 Mark, weil er ohne Grund und Aufkündigung entlassen sein will. Kläger behauptet, von dem Beklagten gegen einen Wochenlohn von 10 Mark und Kost engagiert worden zu sein und gibt für diese Behauptung einen Zeugen an, welcher aber nichts wesentliches bekundet. Beklagter führt an, daß seine Ehefrau von dem Kläger in grober Weise beleidigt worden sei, so daß er zur sofortigen Entlassung berechtigt gewesen sei. Diese Behauptung wird durch zwei Zeugen bestätigt. Das Gericht konstatiert verschiedene grobe Verleumdungen des Klägers der Ehefrau des Beklagten gegenüber und weist den Kläger daher mit seiner Klage ab. —

Der Tischler Gustav Kone klagt gegen die offene Handelsgesellschaft Ulrich u. Seiler hier auf Entschädigung von 39 Mark, weil er ohne Grund entlassen sein will. Der Vertreter der Firma behauptet, daß Kläger nicht für die Firma sondern in einem Privatbau des Geschäftsteilhabers J. Seiler gearbeitet, auch habe sich Kläger als selbständiger Tischler ausgegeben und sei ein Arbeitsvertrag im Sinne der Gewerbeordnung nicht abgeschlossen worden. Kläger giebt zu, daß er als selbständiger Tischler angemeldet ist, will jedoch die in Frage kommenden Arbeiten als Lohnarbeiter ausgeführt haben. Da durch die Beweisaufnahme festgestellt wird, daß Kläger nicht für die beklagte Firma, sondern privatim für einen Teilhaber gearbeitet hat, wird derselbe mit seiner Klage abgewiesen. —

Sitzung vom 11. September 1902.

Vorsitzender: Stadtrat Lindenbein. Beisitzer: Feilenhauermeister Otto Ulrich, Tischler Johannes Schmidt.

Der Dachdecker Beyer klagt gegen die Witwe Frisch, Inhaberin eines Dachdeckergeschäfts, auf Zahlung von 24,60 Mark rückständigen Lohn sowie Auszahlung einer versprochenen Extravergütung für Papparbeiten von 30 Mark, insgesamt 54,60 Mark. Beklagte bestreitet diese Forderung, sie will vielmehr dem Kläger noch 57 Mark Lohnvorschüsse zu viel ausbezahlt haben. Weder Kläger noch Beklagte können ihre Behauptungen beweisen. Es kommt schließlich ein Vergleich zustande. Dem Kläger, welcher seine Klage zurückzieht, wird seitens der Beklagten 1,50 Mark ausbezahlt. —

Vermischte Nachrichten.

* Internationale Rückantwort-Briefumschläge.

Der amerikanische Vice-General-Postmeister Schallenberg gedenkt dem nächsten Weltpostkongreß, der 1904 in Rom stattfindet, einen Vorschlag zur Einführung internationaler Rückantwort-Briefumschläge vorzulegen. Die Länder, die sich daran beteiligen wollen, sollen einen besonderen Weltpost-Briefumschlag mit vorausbezahlter Rückantwort anfertigen lassen. Der Umschlag wäre mit der üblichen Weltpostmarke von 5 Cts. oder 20 Pf. oder 25 Cts. usw. zu versehen und hätte ferner einen aufgedruckten Coupon zu enthalten, der ihm einen Auswechsellingswert für Briefmarken des Landes, wohin der Brief geht, zu geben hätte. Der Coupon würde im internationalen Abrechnungsbureau in Bern einen Einlieferungswert von 30 Centimes haben. Um dabei auf die Kosten zu kommen, müßten allerdings die Rückantwort-Umschläge mit einem Zuschlag verkauft werden, doch bei Abnahme größerer Mengen könnte ein Rabatt gewährt werden. Herr Schallenberg hält es nicht für nötig, daß alle zum Weltpostverein gehörenden Länder den Rückantwort-Umschlag einführen, es ginge auch, daß einzelne Länder untereinander entsprechende Abmachungen treffen. Er meint, daß insbesondere in den Vereinigten Staaten ein großes Bedürfnis nach Einführung der vorgeschlagenen Neuerung im internationalen Postverkehr vorhanden sei. —

* Das Verderben der Speisen beim Gewitter.

Es ist eine ganz bekannte Thatsache, daß Speisen und Getränke während eines Gewitters leicht verderben oder, wie der technische Ausdruck der deutschen Sprache lautet: „umschlagen“. Hier wird schal, Milch wird sauer, und sogar Fleisch zuweilen ungenießbar. Zur Erklärung dieser fassenden Wirkung des Gewitters ist viel nachgedacht worden. Unter anderem hat man vermutet, daß die Bildung von Ozon infolge der elektrischen Entladungen etwas damit zu thun habe oder daß die Erzeugung von salpetriger Säure für jene Vorgänge verantwortlich zu machen sei. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß die Atmosphäre während eines Gewitters chemische Veränderungen von erheblichem Betrag erleidet. Ueberdies müßte man annehmen, daß die Gegenwart von Ozon oder salpetriger Säure eher erhaltend auf die Speisen wirke, da beide Stoffe kräftige Keimtöter sind. Endlich wäre, selbst wenn das Ozon die Verderbnis der Speisen veranlassen könnte, die davon während eines Gewitters gebildete Menge viel zu klein, um verhältnismäßig große Bestände von Bier und Milch sauer werden zu lassen.

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Der Präsident.

Roman von Karl Emil Franzos.

(47. Fortsetzung.)

In der That war der Anblick der Landschaft eigentümlich genug und nicht ohne Reiz. In matten Schimmer lag das Mondlicht auf dem Strome, der hier langsam, schier endlos ausgegossen, mit leisem Rauschen seinem Grab im Meer, in der sandigen Düne entgegenstretet. Von den flachen Ufern her grüßten dämmerhaft durch die Ferne und das schwache Licht die Umrisse von einzelnen hohen Häusern und Windmühlen, dann rauchten und glühten wieder die Hochöfen auf, immer dichter gereiht, je weiter das Schiff glitt, und einzelne, die nahe dem Ufer standen, warfen den blutroten Widerschein in die Flut, weithin, fast bis ans Schiff hin, so daß über diesem das grelle Licht mit dem matten Glanz der Himmelsleuchte kämpfte.

Der einsame Wanderer auf dem Verdeck hielt seine Augen auf dies Bild geheftet, aber seine Gedanken weiften ferne. Das Gespräch hatte wieder einmal die Erinnerung an den unglücklichen Freund mächtig in ihm aufgewühlt.

Er hatte seit jenem letzten Briefe keine Zeile, kein Lebenszeichen von ihm erhalten. — Warum? fragte er sich. Aus Mißtrauen? Unmöglich! Aus Vorsicht? Sie war zu weit getrieben; die Handschrift auf der Adresse konnte noch immer keinem Unberufenen verraten, in welchem Erdwinkel er sich geborgen, sich und sein Kind! Auch hatte er selbst dann keinerlei Nachforschung zu besorgen, niemand wußte von seinem Kinde, die Flucht der Viktoria Lippert aus dem Gefängnis war für immer unauflösbar geblieben, die Untersuchung kurz darauf resultatlos eingestellt worden. Der Serfermeister hatte einen Verweis erhalten, weil er die Zelle nicht sorgsam genug durchsucht, jenes Pförtchen war zugemauert worden, so daß Herr von Werner nie von jener Einrichtung Gebrauch machen konnte, die er „sinnreich“ gefunden — das waren die einzigen Folgen.

Unter den Bediensteten des Gefängnisses, wie in den niederen Schichten der Bevölkerung hörte man zuweilen die Ansicht, daß Graf Niesner-Graskowits seine Geliebte befreit, in den höheren Schichten glaubte man nicht daran; gegen Sendlingen jedoch war niemals und von niemand auch nur der leiseste Verdacht ausgesprochen worden. Er selbst mußte dies wohl wissen, sonst hätte er nicht gewagt, jene Schritt erheben zu lassen, dies seltsame Werk, aus dem jeder Leser durch die dichten, freien Formen der wissenschaftlichen Form das Klopfen eines tieferregten Herzens erlauschen konnte. Er hatte seinen Namen nicht genannt, aber konnte sich wohl sagen, daß sich dieser Name jedem, der seine früheren Schriften aufmerksam gelesen, auf die Lippen drängen mußte.

Nachdem er dies nicht gesehen, konnte er wohl einen Brief wagen. Wenn er dennoch schwieg, so geschah es, weil er schweigen wollte. Hat er etwa, fragte sich der Anwalt, den Mut nicht gefunden, jenen zweiten Schritt zu thun, hat er seine Absicht aufgegeben und schämt sich nun, dies einzugestehen? — Ach! das wäre überflüssige Sorge! Wo lebt der Mensch, der es übers Geiz brächte, ihn deshalb zu verdammeln.

Oder schwieg er, weil er nicht mehr reden konnte? Nie vorher war dem Anwalt der Gedanke gekommen; nun, in dieser einsamen, nächtlichen Stunde übermannte er ihn. — Gewiß sein Schwager hatte recht, er war wohl jäh dahin gestorben und schlief nun irgendwo auf fremder Erde, unter fremdem Namen, den letzten Schlaf. — Und wenn dem so war, durfte man dies beklagen? War dann der Tod hier nicht wirklich ein Erlöser gewesen?

Leise murrend glitten die Wasser des Stromes dahin, von den Ufern drang kein Laut herüber, in tiefster, feierlichster Stille lag die Nacht über Land und Wogen. Nur der einsame Mann auf dem Verdeck konnte keine Ruhe finden, und schon zitterte im Ofen, über den fernen Hügel von Geldern, das Frühlicht auf, als er endlich den Schlaf suchte.

Raum zwei Stunden durfte er ruhen, da klopfte der

Anwärter an die Kajüte, die Herren möchten sich aufs Deck bemühen, man komme nach Lobitz, der holländischen Grenzstation, wo das Gepäck revidiert werden müsse.

Die beiden Reisenden folgten dem Rufe. Schon legte das Schiff am Ufer an, an der Landungsbrücke des Dörchens, in welchem die Zollkammer das einzige bewohnbare Haus schien. Die holländischen Grenzwächter in ihren kuriofen Uniformen kamen an Bord.

Mit dem Gepäck der beiden Reisenden waren sie rasch fertig, ebenso mit den wenigen anderen Reisenden. Sinegenen machten vier mächtige Koffer, welche der Kapitän mit sich führte, viele Mühe. Diefelben enthielten durchweg zollpflichtige Dinge: neue Kleider, Wäsche, Spitzen und kleine Luxusgegenstände. Das forderte langwieriges Messen, Wägen und Berechnen. Eine halbe Stunde war vergangen und noch war kaum die Hälfte geprüft.

„Wir werden in Arnheim den Zug veräumen,“ wandte sich Berger ungeduldig an den Kapitän. „Morgen müssen wir in London sein; Sie sind uns für die Verzögerung verantwortlich.“

„Ach werde dann die Zeit durch rasche Fahrt einbringen,“ versicherte dieser in seinem breiten Kölnischen Dialekt. „Verzeihen Sie, mein Herr, ich habe nicht geglaubt, daß Weiberkram so viel Zeit kostet.“

„Sie hatten wohl eine Tochter aus?“

„Wo denken Sie hin, mein Herr, ich bin gottlob unverheiratet. Ich habe aus purer Gutmütigkeit für einen anderen übernommen, ihm die Sachen aus Köln zu bringen und hier den Zoll für ihn auszuliegen. Ihm ist es so das Bequemste, mir freilich nicht. Aber was thut man nicht für einen deutschen Landsmann. Er ist ein Herr von Tessenau!“

„Tessenau?“ Der Name klang dem Anwalt bekannt ins Ohr, doch wußte er sich nicht darauf zu besinnen, wo er ihn etwa schon gehört oder gelesen.

(Fortsetzung folgt.)

erhält jede Person, welche sich über Stand und Wohnung ausweist,
unter den leichtesten Zahlungsbedingungen

Kredit.

Empfehle in größter Auswahl:

Herren- u. Knaben-Garderoben
Damen- und Mädchenmäntel
Kragen, Umhänge, Capes, Jacketts etc.
Kleiderstoffe in schwarz und farbig.

Grösste Auswahl in

Auf Teilzahlung Möbeln

als Betten mit Matratze, Ottomanen,
Sofas, Kleiderschränke, Vertikows, Spiegel,
Tische, Stühle, Garnituren usw.

Lieferung ganzer Einrichtungen.

Kleine Anzahlung. Bequeme Abzahlung.
Reelle Bedienung.

Herrmann Liebau

Magdeburg, Breiteweg 127, Ecke Schrotdorferstrasse.

Carl Julius Braun

Leder-, Schäfte- und Schuhmacher-Bedarfsartikel-Handlung
Buckau, Schönebeckerstraße Nr. 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. 221

Buckau. 605 **Buckau.**

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes
verkaufe ich sämtliche

Schuhwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen

C. Kunze, Schuhmachernstr.

Schönebeckerstraße 107a Schönebeckerstraße 107a

G. Gehse

14 Johannisfabrikstr. 14

neben dem Wilhelm-Theater

empfiehlt sich zur Anfertigung seiner

Herren-Garderobe

nach Maß.

Jackett-Anzüge Prima Verarbeitung
Prima Zuthaten

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
42 Mf.	45 Mf.	48 Mf.	52 Mf.

Rock- u. Gehrock-Anzüge

45-60 Mf.

Garantie für tadellofes Passen.

551

Neu eröffnet! Gr. Münzstr. 1a Neu eröffnet!

Raucher aller Welt!

Auf zum Cigarren-Fabrik-Zweigtager der Bremer Tabak-Import-Comp. Bremer Stadtfarben weiß-rot. Jede Packung Garantiebrand für rein überseeisches Plantagenwachst in höchst schmackhafter Zusammenstellung. Gut abgelagerte und auch täglich frische Ware.

Qualität-Welt-Konkurrenz

Inh.: **Fritz Burckhardt**

Gr. Münzstr. 1a Gr. Münzstr. 1a
Verkauf en detail u. en gros.

Leder-Ausschnitt

221
sowie Leisten und Schuhmacher-Bedarfsartikel kaufen Sie am besten und billigsten bei

Meyer Michaelis, Gr. Marktstraße 8.

Auf Abzahlung!

Möbel, Spiegel,
u. Polsterwaren,
Kleiderstoffe,
Herren- u. Knaben-
Anzüge,
Damen- u. Mädchen-
Jacketts u. Kragen

Auf Abzahlung
bei constanten Zahlungsbedingungen

A. Becker

Magdebg., Breiteweg 31, l.
gegenüber der Ulrichstr.

Kleinste Anzahlung!

Bequemste Abzahlung!

Strengste Diskretion!

Stassfurt. 614

Reparaturen an Fahrrädern u.
Nähmaschinen aller Systeme,
Ren-Emailierung und Ren-Bernickelung

prompt und billig bei
Friedr. Neubauer

Bodebrücke 2.

Anfichtskarten von Magdeburg

150 Sorten | 50 Sorten
à 10 Pfg., 2 Stück 15 Pfg. | à 5 Pfg., 3 Stück 10 Pfg.

empfiehlt die

Buchhandlung Volksstimme.

Feine Sahnenbutter

1.10 das Pfd.

Gute Fischbutter
Pfd. 1.00

A. H. Völker

Butterhandlungen

Jakobsstr. 5,

Jakobsstr. 26

— der Jakobikirche gegenüber —

Grünearmstr. 9/10,

Breiteweg 252

schrägüber vom „Großen Kurfürst“.

604

Noch nicht dagewesen! Staunen erregend!

Der unglaublich billige

Preis meiner **Rätsel** erscheinen, **Endlich** Schuhwaren lässt es als ein denn

die richtige **Bezugsquelle** sagt Jeder

der sich von der Güte meiner wirklich dauerhaft und solid gearbeiteten Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe und -Stiefel in einfachster und elegantester Ausführung überzeugt hat.

Das riesenhafte Lager bietet enorme Auswahl!

Strengste Reellität.

Um das verehrliche Publikum von allen Vorteilen, welche ich biete, zu überzeugen, verkaufe ich von heute, so lange die Vorräte reichen, zu

fabelhaften Extra-Preisen.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Gustav Richter Nachfolger **Edmund Steinfeldt**

Schuhwaren-Verkaufshäuser

Haupt-Geschäft: **Breiteweg 3a**, schräggegenüber der Hauptpost. I. Filiale: **Jakobsstrasse 38**, Ecke Rotekrebsstrasse. II. Filiale: Neustadt, **Lübeckerstrasse 16**.

Selten günstige Kaufgelegenheit, die Jeder benutzen muss

Möbel

sowie etw. neue

Erfassstücke
auf 591

Teilzahlung.

Herren-Anzüge,

Manufakturwaren,

Kinderwagen u. s. w.

Anzahlung von 5 Mk. an.

A. Friedländer

Magdeburg

Breiteweg 118

Erstes u. ältestes Geschäft dieser Art am Plage.

Neue Fahrräder

Touren- u. Halbrenner p. St. 125 Mk. 1 Jahr Garantie. Kaiserstr. 106. „Fahrrad-Sporthaus.“

Stühle werden dauerhaft geflochten. Frau Duerstadt, Kameelstraße 86.

Möbel

Spiegel

Polsterwaren

Herren-

Garderobe

empfehlen 535

Biener & Chusid

Gr. Marktstr. 16, I.

Max Maart Neustadt

Gübenerstraße (Breiteweg) 105
empfehlen in bekannt guter Qualität: **Schuhwaren**

in der einfachsten bis zur feinsten Ausführung bei größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Empfehle den geehrten Herrschaften meine **feinen Fleisch- u. Wurstwaren.**

C. Oehlschläger
209 Semmarkt 6.

Zu allen Versicherungszweigen sowie bei Beschaffung von Kautschuktempeln sowie Geschäft- und Privatstempeln jeder Art empfiehlt sich allen Bekannten

J. Saupe
541 Pappelallee 14 II, P. I.

Künstl. Böhne in jed. Preisl.
R. Volk
Sudeburg
Halberstädterstraße 39a.
Teilzahlung gestattet. 523

Stahlfedern empf. Buchhandl. Volksstimme.

Küchenzettel
der Magdeburger Volkstischen Hauptwasche 5 und Neustadt, Schmidstraße 61.

Montag: Röhre mit Pfannen und Rippenped.
Dienstag: Röhren mit Rindfleisch.
Mittwoch: Weißkohl mit Sammelfleisch.
Donnerstag: Erbsen mit Rippenped.
Freitag: Kartoffelbrei mit Leber.
Sonabend: Kartoffel-Suppe mit Rippenped.

Küchenzettel des
Lehrerinnen- und Damenheims
Hencweg 1/2.

Sonntag: Bratensuppe mit Schwemm-
Nudeln oder Moskowitzeruppe,
Filet, Salat oder geschmorter
Pflaumen und Salzkartoffeln.
Mittwoch: Zitronencreme oder
Schokoladenpudding.

Montag: Brotweinsuppe, Saucis-
chen mit Schmorkohl oder Brat-
suppe mit Grünkohl, Kohlrabi
und Rindfleisch; Salzkartoffeln.

Ein nicht. Sandfägenschuhe
zum Kartoffelschneiden per sofort
erhältlich. **Hermann Müller**,
Dampffägenvert. Gommern. 160

Gute Wickelmacherin ver-
langt. H. Steinmetzstr. Nr. 13 II.

Tüchtige Zwicker sucht W. Lange.
Schuhfabr. Neustadt, Hohenforststr. 27

Künstl. Wädch. l. mit einwoh. Schäfer.
Stephansbr. 20, P. III., E. Magdal. 23.

Buckau, Feldstr. 61 Billige Schuhwaren

Jedes Paar Herren- und Damen-Stiefel 1 Mark billiger.
Hochachtungsvoll

M. Lehmann, Buckau.

Gratis verlange man von jedem Kolporteur ein Ver-
zeichnis von Meyers Volksbüchern. Zu haben in
der **Buchhandlung Volksstimme.**

Pa. Böhm. Salon-Stückkohlen

aus vorliegendem Röhre
zu 58 Pfg. per Ctr. 619

Reinhold Sorge
Holz- und Kohlen-Handlung

Rogätzerstr. 4. Fernspr. 3298.
Bestellungen werden angenommen von Herrn
Friedr. Krüger, N. Neustadt, Neuhaldensloberstr. 26, H. III.

Außergewöhnlich billige Preise

Gardinen, Sofastoffe, Teppiche

Ich habe in diesen Artikeln große Posten außerordentlich billig gekauft und getreu meinem Prinzip, selbst die billigsten Einkäufe mit kleinstem Nutzen abzugeben, gebe ich auch diese Waren sehr billig ab.

Das gute Renommee, das ich bei meiner Kundschaft genieße, verbietet es mir erstens: Ware zur Hälfte des bisherigen Preises anzubieten, da meine Verdienste nicht derartig sind, daß ich die Hälfte für die Waren nehmen kann; zweitens: verbietet es mir mein gutes Renommee, Scheinmanöver mitzumachen und dem Publikum einzelne Lockartikel zu verkaufen, nur um dasselbe von anderen Geschäften abzuhalten, und dürfte wohl der beste Beweis für meine Leistungsfähigkeit und Reellität der sein, daß sich meine Umsätze trotz vermehrter und teilweise nicht sehr sauberer Konkurrenz von Tag zu Tag erhöhen.

In allen anderen von mir geführten Artikeln, besonders Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Tuchen und Buckskins, Leinenwaren, Julettis, Dress, Bettzeugen, fertiger Wäsche für Herren, Damen u. Kinder u. v. a. Artikeln sind große Posten neu eingetroffen und werden bei nur guten Qualitäten

stunend billig verkauft.

A. Karger, Gelegenheitskauf-Geschäft.
S. Große Marktstraße 8.

Großes Lager

fertiger Herren-, Knaben- u. sämtl. Arbeiter-Garderobe. Blaue Schutz-Anzüge in Leinen und Leder, Sammet-Manchesterhosen, Schwere und leichtere engl. Leder-Hosen, einfarbig und gestreift, in schönen Mustern, Normal- und Barchenthenden, Unterhosen, Wollene Jacken, Jagd-Westen, Sweater zu den billigsten Preisen bei **A. Martens, Johannisfahrstr. 11** Rohstofflager, engl. Leder, Sammet (Manchester) zu Sport- u. Knaben-Anzügen in den gangbarsten Farben. **Anfertigung nach Mass.**

Bezugsquelle für sämtl. Waren. **Muster** können nicht verabsolgt werden.

Breite-weg 9/10 **Jsidor Gabbe** **Breite-weg 9/10**

Gegenüber der Leiterstraße — Verkaufsräume 1 Treppe

Beispiellos billiges Angebot! **Neu eingetroffen!**

Zu unglaublich billigen Preisen gelangen ferner zum Verkauf: Große Gelegenheitsposten gewebter und bedruckter Bettzeuge, Bettlamaste, Tulle, Servietten, Handtücher, Hemdenleinen, Hemdenzeuge, Linon, Rodanell, Schürzenzeuge.

Täglich neue Eingänge hervorragender **Herbst-Neuheiten in Damenkleiderstoffen.**

Weit unter regulären Preisen empfehle hochmoderne **Aluzugstoffe für Herbst und Winter** in passenden Restlängen für Herren- u. Knabenanzüge, Hosen, Joppen, Ueberzieher, Kaschemäntel etc.

Große Rest-Posten hochmoderner **Damen-Konfektions-Stoffe** passend für Capes, Jacketts, Abendmäntel, Mädchen- und Kinder-Paletots, und werden diese zu Aussehen erregend billigen Preisen abgegeben.

Diele Woche gelangen ganz bedeutend unter regulären Preisen **Große Gelegenheitsposten Englische Tüll-Gardinen** weiß und creme, im Stück und abgepaßt, vollständig flauschig und appreturfrei, nur unbedingt gute, haltbare Qualitäten zum Verkauf.

Ferner empfehle einen Gelegenheitsposten **weiße Englische Tüll-Gardinen, Stückware**, die in der Weiche ein wenig trilbe geworden, per Meter von **30 Pfg.**

Große Posten: Spandiel-Konleaus, Spandiel-Kanten, Kongressstoffe, Tisch- und Bettdecken, Bettvorlagen und Steppdecken werden fortlaufend zu außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

Große **Stuben- und Salon-Ceppiche** in 8/4, 10/4, 12/4—20/4, sowie große **Moquette-Plüsch f. Sofa-Bezüge** offeriere per Meter von **Mt. 3.30, 4.50** etc.

Staubfreie Bettfedern, Daunen und fertige Betten werden bei anerkannt vorzüglichen Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen verkauft.

Günstigste Gelegenheit für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungsgegenständen. **Für Wiederverkäufer** nicht größere Partie-Posten Kleiderstoffe, Druckstoffe und Baumwollwaren am Lager.

Breiteweg 9/10 **Jsidor Gabbe** **Breiteweg 9/10**
Verkaufsräume 1 Treppe hoch. Gegenüber der Leiterstraße.

Luisen-Park
Fernsprecher 895. 266 Spielgartenstr. 10.
Heute Sonntag:
Grosses Garten-Konzert
Anfang 3 Uhr.
Von 4 1/2 Uhr ab im großen Saal: **Tanzkränzchen**
Von 7 Uhr ab: **Gesellschaftsball**
Entree incl. Billekteuer 15 Pfg.
Den Vereinen und Gesellschaften die ergebene Mitteilung, daß mein großer Saal noch jeden Sonnabend frei ist.
Achtungsvoll
Carl Lankau.

Zerbster Bierhalle
Telephon 2442. Telephon 2442
Heute Sonntag:
Öffentlicher Tanz.
Meinen schönen schattigen Garten bringe in empfehlende Erinnerung. Familien können Staffee kochen.
Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**

Dreikaiserbund.
Heute Sonntag: **Grosse Tanzmusik**
bei elektrischer Beleuchtung
in meinem neu renovierten, feenhaft ausgeschmückten Saal.
Tanz-Abonnement 50 Pf. — Einzeltanz 5 Pf.
Hierzu ladet ein **Otto Damke, vorm. G. Hartmann.**

Thalia - Buckau.
Heute Sonntag
Öffentlicher Tanz.
Ergebenst ladet ein 221 **J. Westphal.**

Burg. ²²¹ **Hohenzollernpark**
Heute Sonntag: **TANZ.**

5 Schlager 5
bringt unsere Abteilung für
Stern-Schuhwaren
die unerreicht billig sind

1. Damen-Wichsleder-Schnürstiefel	d. Paar	6.00
2. Damen-Chevreaux-Schnür- u. Zugstiefel	d. Paar	8.00
3. Herren-Vogel-Schnürstiefel	d. Paar	10.50
4. Herren-Chevreaux-Schnürstiefel	d. Paar	10.00
5. Herren-Wichsleder-Schnürstiefel	d. Paar	7.50

Sternberg & Co.
59 Breiweg 59

Walhalla
Heute Sonntag
Anfang 490
der Vorstellung
1/2 8 Uhr.
Um 9 1/2 Uhr
Ida Fuller.

Wilhelmshöhe
Leipzigerstraße, Gaststätte
Jeden Sonntag im Saal:
Gr. Tanz.
170 **W. L. Samm.**

Stadt-Theater.
Sonntag, den 14. September 1902.
Eröffnungs-Vorstellung.
Der Freischütz.
Zum Schluß: Ballet.
Montag, den 15. September 1902:
Zum 1. Male:
Es lebe das Leben.
Drama in 5 Aufzügen von Herrn. Sudermann.

Achtung! Achtung!
Capezierer, Dekorateure, Sattler
und verwandte Berufsgenossen.
Dienstag, den 16. September, abends 8 Uhr
im großen Saal des Apollo-Restaurant, Wallstraße,
Versammlung
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Referent: Kollege **Gasch-Dresden.**
Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, für den Besuch der Versammlung zu agitieren. Pünktliches Erscheinen notwendig. Der Vertrauensmann.

Achtung! Achtung!
Freie Vereinigung der Bauarbeiter
Magdeburgs und Umgegend!
Sonntag, den 14. September 1902, nachmittags 3 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im „Dreikaiserbund“. Wichtige Tagesordnung. Alles erscheine.
Der Vorstand.

Unentbehrlich für jedermann!
30 Pfg. Statistisches Nachschlagebüchlein 30 Pfg.
Notizen und Zahlen
Von H. Beringer.
Enthaltend statistische Notizen und Zahlen über alle Länder.
Es ist, wie der „Vorwärts“ schrieb
„Die Welt in der Brieftasche“.
Jedem Arbeiter, jedem Handwerker empfehlen wir dies Büchlein zur Anschaffung.
Buchhandl. Volksstimme.

Allgemeine Ortskrankenkasse
für den Bezirk der Altstadt Magdeburg einschließlich des ehemaligen Gemeindebezirks Sudenburg
Ausserordentl. Generalversammlung
Montag, den 22. September, abends 8 1/2 Uhr
im „Dreikaiserbund“, Gr. Storchstr. 7.
Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Definitive Genehmigung des Verträge-Vertrages.
3. Anstellung eines dritten Bureaubeamten.
4. Verschiedenes.
Um recht rege Beteiligung und pünktliches Erscheinen ersucht dringend
Der Vorstand. H. Brandes, Vorsitzender.

Im Cirkusgebäude, Königstraße.
Cirkus Bauer
Sonntag, den 14. September
2 große Vorstellungen 2
Nachmittags 4 und abends 8 Uhr
Jede Vorstellung mit neuem, hochinteressantem **Elite-Programm.**
Hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Pferdebespannung.
Spezialitäten allerersten Ranges.
Vorzügliche Clowns und wertvolle Angebote.
Preise der Plätze (incl. inkl. Billekteuer): Logenplatz 3.10 Mt., Courplatz 2.10 Mt., Erbhöhe 2.10 Mt., erster Rang 1.55 Mt., zweiter Rang 1.0 Mt., Gallerie 55 Pfg. — Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldweibel an abwärts zahlen an Wochenmagen erster Rang 1.0 Mt., zweiter Rang 55 Pfg.
Montag abend: **Gala-Vorstellung.**

Dienstag, den 16. September, abends 6 1/2 Uhr
Öffentl. Versammlung
der Zimmerer Magdeburgs und Umgegend
im „Dreikaiserbund“, Gr. Storchstrasse 7.
Tages-Ordnung:
1. Die Verschmelzung des Totalfonds. Referent: Kamerad **Fr. Schrader-Hamburg.**
2. Abrechnung des Vertrauensmannes.
3. Wahl des Vertrauensmannes und der Siebener-Kommission.
4. Verschiedenes.
Die Kameraden der Zahlstelle Bernsdorf und die bei dem Unternehmer Freye beschäftigten Kameraden werden hierdurch ersucht, zu dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Vertrauensmann.

Freie Religions-Gesellschaft.
617 **Sachse-Feier**
Sonntag, d. 14. Septbr. 1902
abends 7 Uhr
im Gemeindehause, Marktstr. 1.
Max Stein
zum 28. Wiegenfeste ein donnerndes Lebehoch, daß der ganze Bau Knall und in Obenstedt wiederhallt. Ob bei sich wat marken leit?
62 Mehrere Kollegen.

Für die **Hälfte** des **Preises**

6800 Meter **Gardinen**

nur neueste eleganteste Muster

Von heute ab

In der I. Etage

Soweit der
Vorrat reicht

Staunend billig

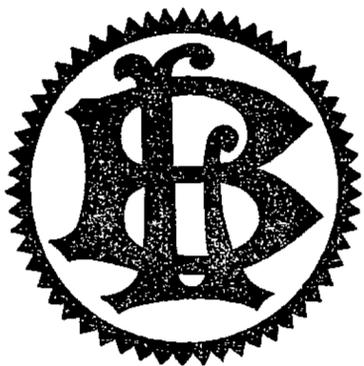
Aufsehen erregend billig

619

Weberei-
Waren

Siegfried Cohn

58 Breite Weg 58



Louis Behne

612

Breiteweg 6, 7 u. 8

Montag

Dienstag

Mittwoch

Ausnahmepreise

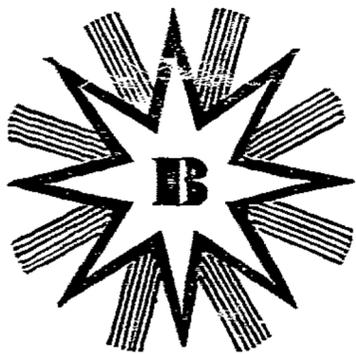
für

Waschservice

Warenhaus Gebr. Barasch

In dieser Woche
Special-Ausstellungen in den Abteilungen

Garnierte Damenhüte
Damenkleiderstoffe
Seidenstoffe
Leinen- und Baumwollwaren



Um dem besichtigenden Publikum die Fülle und Reichhaltigkeit unseres Sortiments besser vor Augen zu führen, werden wir es uns angelegen sein lassen, in den einzelnen Abteilungen stets Sonder-Ausstellungen zu arrangieren und dürften demzufolge unsere Verkaufsräume bei jedem Besuche neues Interesse erwecken

